



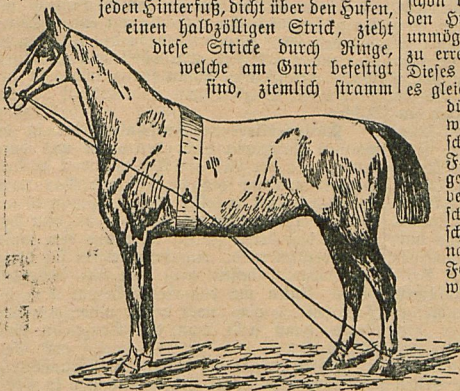
—••• Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —•••

### Wie gewöhnt man den Pferden das Ausschlagen ab?

Von H. Schmelzer. (Mit Abbildung.)

Es ist leider eine bekannte Tatsache, daß einzelne Pferde gewisse Unarten an sich haben, welche die Tiere minderwertig oder gar gefährlich machen. Einen „Schläger“ will ja niemand kaufen, und wer einen besitzt, möchte ihn gern verkaufen. Man hat daher von jeher auf Mittel gesonnen, um den Tieren das Schlagen abzugewöhnen; aber leider erwiesen sich die empfohlenen Mittel in der Regel als unzulänglich. Aber auch in diesem Falle bewahrheitet sich wieder einmal das Dichterswort: „Was willst du in die Weite schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah!“

Ein einfaches Mittel gegen das Ausschlagen, welches von durchgreifendem Erfolge ist, besteht in dem folgenden Verfahren: Sobald ein Pferd sich widerpenstig zeigt und nicht gehen will, sich auf der Stelle bewegt und ausschlägt, befestigt man dem Tiere in der Sattelgegend einen Gurt um den Leib und legt ihm einen festen Zaum an. Hierauf bindet man an jeden Hinterfuß, dicht über den Hufen, einen halbölligen Strick, zieht diese Stricke durch Ringe, welche am Gurt befestigt sind, ziemlich stramm



Vorrichtung, Pferde das Ausschlagen abzugewöhnen.

durch und befestigt die oberen Enden in den Zaumringen. Nun nimmt man noch eine gute Lederpeitsche in die Hand, und nun kann die Dressur beginnen.

Sobald das Pferd ausschlägt, bekommt es einen kräftigen Ruck am Zaum und einen kräftigen Hieb mit der Peitsche. Sobald das Tier merkt, daß jemand hinter ihm ist, der keinen Spaß versteht, wird es bald den notwendigen

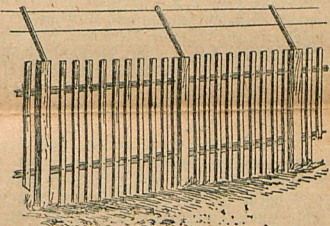
Respekt bekommen und nach einiger Zeit das Ausschlagen einstellen.

### Das Überfliegen der Hühner.

Von Bieske. (Mit Abbildung.)

Wer hat wohl noch niemals Gelegenheit gehabt, seinem gerechten Ärger über das Eindringen und Scharren der Hühner an verbotenen Stellen Luft zu machen? Namentlich zur Frühjahrszeit, wenn der Gartenfreund seine Blumenrabatten und die Hausfrau die Gemüsebeete abgetreten, gerade gerecht und befäß haben, stellen sich die Hühner mit Vorliebe an diesen Orten ein, um — man könnte fast sagen: mit Absicht und Wollust — die mühevollen Arbeit in kurzer Zeit zushanden zu machen. Jede Wiede im Gartenzaun ist willkommen, und wenn in dieser Beziehung kein Zutritt zu dem Hühnerparadiese möglich ist, muß eben über die Umwahrung voltigiert werden. Und hierin leisten unsere gehederten Freunde wirklich Erstaunliches, namentlich die leichten Rassen, die Italiener, Spanier und Minorcas überfliegen Bäume von beträchtlicher Höhe, so daß es dem Blumen- oder Gemüseliebhaber gar nicht verheißt werden kann, wenn er diese ungebeten Gäste zu gewissen Zeiten ins Pfefferland verwünscht, noch dazu, wenn es sich um fremde Hühner handelt. Man hat nun schon die verschiedensten Mittel angewendet, um den Hühnern das Überfliegen über den Zaun unmöglich zu machen. Manche Züchter suchen es zu erreichen, indem sie die Flügel beschneiden. Dieses Mittel hat aber nur dann Erfolg, wenn es gleichzeitig an beiden Flügeln geschieht. Auch dürfen nur die großen Flügelfedern gestutzt werden, welche aus den Hand- und den Armschwingen bestehen. Besser wie jede andere Form sieht es aus, wenn die Armschwingen gerade und die Handschwingen bogenförmig beschneiden werden. Das Stutzen der Armschwingen allein hilft nichts, das der Handschwingen nur wenig; auch muß die Prozedur nach jeder Mauser wiederholt werden, da die Federn sich stets erneuern. Bei jungen Tieren wachsen die bis auf die Kiele entfernten Federn aber auch in der Zwischenzeit nach und muß hierauf Obacht gegeben werden. Oberregierungsrat Gronau empfiehlt als sicherstes Mittel das Amputieren des äußersten Flügelgliedes an einem Flügel, da hierdurch das unerwünschte Überfliegen für die ganze Lebenszeit unmöglich gemacht wird. Diese Operation ist recht harmlos, schmerzt nur einen Augenblick und muß möglichst im Alter von sechs Wochen vorgenommen werden. In diesem Alter genügt eine scharfe Schere, später muß man die Abtrennung mit Hammer und Stemmmeißen auf einem Holzblock vornehmen. Es wird nur das Handgelenk durchgeschnitten, wodurch die ersten fünf bis sechs Schwungfedern in Wegfall kommen. Ein Gehilfe hält den Vogel fest und legt den Vorderflügel

auf ein hartes Stück Holz, während man ein sehr scharfes Messer auf das Gelenk setzt und dieses durch einen entsprechenden Hammerschlag abtrennt. Um stärkere Blutungen zu verhindern, betupft man die Wunde mit einer starken Eisenchloridlösung oder streut Alaun darauf. Den Zweck erreicht man durch die obigen Maßnahmen wohl, aber die beschränkte Flugfähigkeit ist für die Hühner sehr nachteilig. Höher gelegene Stall-Einschlupflöcher können sie nicht erreichen, auch sind sie behindert, bei der Flucht vor Feinden die Flügel zur Hilfe zu nehmen. Auch beschädigen sich die Tiere beim Abspringen von höheren Sitz-



Gartenzaun mit Vorrichtung, welche das Überfliegen der Hühner verhindert.

stangen leicht, indem sie den Absprung nicht durch die Flügelkraft genügend abschwächen können und zuweilen mit dem Brustbein hart auf den Fußboden ausschlagen.

Das beste und unschädlichste Mittel zur Abhaltung der Hühner von kultivierten Anlagen ist das Befestigen des Gartenzaunes mit einem oder zwei Drähten. An den oberen Enden der Zaumpfosten werden nach einwärts gebogene — nach dem Auslauf der Hühner gerichtete — Eisenstäbe oder Holzlaten in der Länge von 50 cm vorragend angebracht und an diesen in Abständen von 25 cm glatte, dünne Drähte befestigt. Die Hühner sehen diese von unten nicht — darum überfliegen sie ja auch kein Drahtgeflecht, weil sie die Höhe desselben nicht berechnen können —, haben vielmehr die Gewohnheit, stets zunächst auf die Spitzen der Zaumpfähle zu fliegen. Hierbei stoßen sie an die darüber gespannten Drähte und fallen in ihren Auslaufraum zurück. Nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen geben die Hühner es schließlich ganz auf, zu den verbotenen Scharräumen zu gelangen.

Ein rechter Hühnerzüchter wird seinen Tieren aber insofern Erfaß schaffen, daß er in den Scharräumen lockeres Material einstreut, das Adernfutter in dieses einhackt und von Zeit zu Zeit einen Teil des Auslaufs umgräbt, damit die Tiere dort nach Herzenslust fräsen und scharren können, ohne Schaden anzurichten. Sobald aber die Gemüsebeete abgeerntet sind, soll man den Hühnern Zutritt zu denselben gestatten, indem man den abwehrnden Draht entfernt.



## Kleinere Mitteilungen.

Das Blutmelken der Kinder entsteht infolge Blutdurchschüttung, seltener durch Gefäßzerreißung beim Blutaubränge zum Euter, teilweise auch bei Euterentzündungen. Ursache hiervon sind häufig zu üppige Ernährung, besonders fette Kleinleiden, scharfes, die Nieren reizendes Futter, wie z. B. Fichtenprossen, rohes Melken. Die ganze Milchmenge erscheint gleichmäßig schwach gerührt oder mit roten Blutstreaken durchsetzt, und beim Sieben der Milch bildet sich ein roter Bodensatz. Die Behandlung muß sich nach der Ursache der Erscheinung richten, und diese muß darum zuerst festgestellt werden. Die Diät soll sorgfältig sein, wobei kühlende Salze, wie Salpeter- und Glaubersalz, nicht fehlen dürfen. Außerdem sind kühlende Waschungen des Euters mit Essig- oder Bleiwasser vorzunehmen. Meist verliert sich das Leiden bei guter Abwartung und Pflege schon nach einigen Tagen.

Zur Förderung der Freßlust der Scheweine wird das folgende Mittel empfohlen: Man füllt ein Gefäß schichtenweise mit Hafer und Salz, so daß ungefähr auf ein Liter Hafer eine kleine Handvoll Salz kommt. Hierauf übergießt man den Hafer mit warmem Wasser, bis letzteres die obere Schicht bedeckt, und deckt dann das Gefäß zu. Nach kurzer Zeit löst sich das Salz im Wasser, der Hafer saugt das Salzwasser auf, und das beste „Fresspulver“ ist fertig. Ist Futter im Tröge übrig geblieben, so gebe man eine Handvoll Salzhafer hinein; so werden die Futterreste mit samt dem Hafer bald gefressen sein.

Die Sommerlammung der Schafe fällt in die Monate Juli und August und verdient in mancher Hinsicht den Vorzug vor der Winterlammung. Die Mütter geben bei guter Weide auch reichliche und gesunde Milch, welche den Lämmern ebenso zuträglich ist, wie die Bewegung auf der Weide. Sie gewöhnen sich dabei auch leicht an den Gemüß der zarten Weidepflanzen, und das Entwöhnen von der Muttermilch bietet daher keine Schwierigkeiten. Die Wäse und Schur staden den hochträchtigen Schafen keineswegs, und ein Verwerfen in Folge derselben, falls die Tiere nicht roh behandelt werden, ist sehr selten. Für die Lammung muß eine gute Weide in der Nähe des Stalles bereit gehalten werden, da die Lämmer erst auf entfernteren Weiden gehen können, wenn sie kräftig heranwachsend sind.

Das vorzeitige Sauerwerden und Gerinnen der Biegemilch kommt namentlich bei großer Hitze und Gewitterluft vor, kann aber auch seinen Grund darin haben, daß die Milch in dünnflüssigen Milchschälern aufbewahrt wird. Will man diesen Übelstand vermeiden, so genügt in den meisten Fällen ein kleiner Zusatz von Pottasche, kohlenstoffreichem Natron oder Salzsäure. Liegen die Mägen aber in einer Krankheit der Ziegen begründet, so gibt man kohlenstoffreiches Kali in Wasser, oder täglich einige Kübel Holzäpfel mit Guajac oder Kalmswurzel unter das Futter. Bei starker Erhitzung des Tieres gibt man etwas Essig oder reine Salzsäure ins Trinkwasser.

Loderer Boden hält die Feuchtigkeit wesentlich besser als feister. Dies beweist die tägliche Erfahrung, und zwar dann am vorteilhaftesten, wenn trockene Perioden eintreten. Auf feitem Weingelande schreit dann immer alles am lauteften nach Feuchtigkeit, während auf bearbeitetem Feld und zuletzt auf Gartenland sich nachteilige Folgen der Trockenheit erst hinterher zeigen. Rasen gedeiht nämlich nur auf gut gelocktem Erdreich. Dies ist bei Weidetriften auch schon deswegen Bedingung, weil sonst das Vieh auch fortwährend die Graswurzeln mit ausziehen würde. Darum zieht aber auch die Feuchtigkeit hier nur wenige Zentimeter tief ein und fließt zum weitaus größten Teile bei Regenflüssen ab. Verlangter Rasen ist darum aber auch in Jahren besser Getreidequalität in Landstrichen mit ausschließlichem Weidenweiden das rasch gehende Schrednis der Kubhäusern. Für solche Gegenden muß es spätestens alle drei Wochen regnen, wenn ein erträglicher Sommer sein soll und damit das Vieh nicht zur besseren Jahreszeit auf der Weide hungert. Auf dem Felde soll man aus besagtem Grunde nur ja nicht den gehörigen Gebrauch von Egge und Dreifach scheuen. Der Loderungsapparat zwischen den Nachdrähten fördert ja so recht augenscheinlich das Wachsstum auch schon dadurch, daß die Luft beständig in den Boden eindringt, um das Gedeihen zu befördern. Nach jedem Regen unterlasse man

deswegen auch nicht, zwischen den verschiedenen Reihenreihen im Garten zu lockern, es lohnt sich bestens.

**Gießen und Hacken.** Bei dem Gießen wird oft der Fehler gemacht, daß man mit kaltem Wasser, so wie es der Brunnen liefert, die durch die Bestrahlung der Sonne erwärmten Beete abkühlt. Dadurch wird aber mehr geschadet als genützt. Oft plagt sich jemand geradezu umsonst mit dem Gießen, weil er das Wasser nur oberflächlich in feine verteilten Tropfen aufrägt, das deshalb um so schneller verdunstet. Es ist weit richtiger, jeder einzelnen Pflanze eine größere Menge Wasser, besonders während trockener Zeit, zuzuführen, dann aber einige Tage das Gießen zu unterlassen. Viel wichtiger als das tägliche Begießen ist das öftere Behaden der Beete, weil sich gerade infolge der vielen Benetzung der Boden mit einer festen Kruste verschließt, die unbedingt zerstört werden muß. Die Wurzeln haben ebenso wie die Blätter das Bedürfnis zu atmen, also Sauerstoff aus der Luft aufzunehmen. Durch die erwähnte Kruste wird aber die Luft von den Wurzeln abgeschloffen. Auch die Kohlensäure, die eine Anzahl für die Ernährung der Pflanzen wichtiger Nährstoffe löst, wird ferngehalten. Erst durch das Behaden der Beete ermöglicht man beiden Gasen den Zutritt in den Boden. Ferner können in einen gelockerten Boden die atmosphärischen Niederschläge, wie Tau und Regen, jederzeit leichter eindringen, als in einen verkrusteten Boden. Endlich zerstören wir bei dieser Gelegenheit das Unkraut in seiner früheren Entwicklung, ehe es Samen trägt. Das Hacken hat alle zwei bis drei Wochen zu geschehen, so oft eben eine Verkrustung des Bodens es als nötig erscheinen läßt. Selbstverständlich muß es in recht vorsichtiger Weise vorgenommen werden, damit man die feinen Saugwurzeln der Pflanzen nicht zerstört.

**Zitronen-Melisse.** Die Zitronen-Melisse, *Melissa officinalis*, auch Gartenmelisse, Bienen-, Zinnen-, Mutter- und Wanzentraut genannt, ist eine ausdauernde Pflanze, die in der südlichen Schweiz heimisch ist. Als Gewürzpflanze liebt sie einen lockeren, humusreichen, gut durchdrungenen Boden. Die Anzucht geschieht aus Samen oder durch Teilung älterer Stöcke. Der Same wird dünn im Frühjahr auf schattig gelegene Saatsbeete ausgelegt. Die aufgewachsenen Pflanzen werden später auf Beete ausgepflanzt. Die Teilung der Stöcke geschieht am besten im April. Wie bei den meisten Lippenblümlern ist der wirksamste Teil ein ätherisches Öl. Der Melisse wurde schon von den älteren Ärzten eine nervenstärkende, erheitende, Lebenskraft vermehrende und die Geistesfähigkeiten hebende Wirkung zugeschrieben. Man verwendet sie gewöhnlich in Teeform. Der als Universal-Mittel in lange Zeit berühmte und nun wieder zum Vorschein gebrachte „Camellitergeist“ ist eigentlich nichts anderes als Melissegeist. Das Melissentraut schneidet man im Juni noch vor dem Blühen, sammelt es und trocknet es möglichst schnell im Schatten. Sonnenstrahlen würden den aromatischen zitronenähnlichen Geruch zu sehr verflüchtigen. Will man selbst Samen ziehen, so läßt man einige Samenpflanzen ungeschnitten stehen, die dann im folgenden Jahre gute Samenträger werden. Der Same selbst überwintert in der Regel gut im freien Lande; in nassen Jahren leidet sie häufig durch Fäulnis. Die feinere Knodkultur bedient sich des jungen Krautes nicht selten zur Würze mancher Speisen. Auch kann ein trefflicher Likör bei pariamer Verwendung von Melissegeist hergestellt werden.

**Erziehung großer Chrysanthemblumen.** Zur Erziehung einzelner großer Schaulumen pflegt man den Chrysanthem am Ende jedes Zweiges nur eine Knospe zu belassen. Es liegt nahe, des natürlichen Ansehens wegen, die Endknospe nicht abzuschneiden, dagegen die Seitenknospe zu entfernen. Das wäre aber falsch; denn die Spitzknospe oder, wie sie nach der Zeit ihres Entstehens genannt wird, die Augustknospe, ist von drei Laubknospen umgeben, die ihr kein fröhliches Gedeihen gönnen, selbst wenn diese Triebe zeitig abgetrieben werden. Man entfernt deshalb die Endknospe und ebenso die zwei minder starken Seitenastriebe. Der dritte starke Trieb ist erst der eigentliche Blütenträger.

**Das Sammeln von Pilzen und Schutz vor Pilzvergiftungen.** Wir sehen im Reichen der Pilze, „des Fleisches des Waldes“.

gehören zu den Gewächsen, deren wahrer Wert von einem großen Teile der Bevölkerung leider unterschätzt wird und die infolge falscher Anschauung nur in unerklärlicher Furcht vielfach als Nahrungsmittel verworfen werden oder nicht die gehörige Beachtung finden. Vorzugsweise findet man die Pilze ausgangs Mai bis Oktober. Der Wald und das Dicht bilden die ertragreichsten Standorte. In trockenen Jahren versprechen die nördlicher gelegenen Fluren und Wälder eine reiche Pilzlese; wogegen in nassen Jahren in den südlichen Gegenden eine ergiebigere Ausbeute zu erwarten steht. Es ist nicht rasam, zum Sammeln der Pilze einen Beutel oder ein Netz zu verwenden, da darin die Pilze zu sehr gedrückt werden. Vielmehr ist ein Korb oder eine Handtasche aus steifem Leder zu benutzen. Das Herausheben der Pilze mit Stumpf und Stiel ist verwerflich, da man dadurch das Pilzlager zerstört und sicherlich im nächsten Jahre an dieser Stelle keine Pilze wieder finden würde. Ein Abschneiden der Pilze kann nur dann gut geheißen werden, wenn man den stehengebliebenen Stiel mit Erde bedeckt und dadurch einen Übergang deselben in Fäulnis vorbeugt, da sich sonst diese auf das unterirdische Pilzlager fortpflanzen würde. Am richtigsten verfährt man, indem man den Pilz ziemlich tief abdreht. Moos und Erde werden sich von selber bald wieder darüber legen und die Witterungseinflüsse würden keine nachteiligen Folgen für das Pilzlager haben. Allgemein zutreffende Regeln, ebare Pilze von giftigen zu unterscheiden, gibt es nicht. Zur Unterscheidung kann nur eingehende Kenntnis der am meisten vorkommenden Pilzarten führen. Würde man die im Volksmunde gebräuchlichen Verhüttungsregeln gegen Pilzvergiftung und Unterdrückungsregeln, wie Farbveränderung beim Druck oder Zerschneiden der Pilze, oder Pilze mit Milchsaft sind verdächtig, gelten lassen, so wären alle Pilze giftig. Der Aussteller dieser Regeln beweist seine Unkenntnis der Pilze; denn hiernach müßten der echte Reizker, der Champignon, der Maronenröhrling, der Wulstling u. a. m. giftig sein, sie sind aber trotzdem ebare Pilze. Ebenso soll das Schwarzwerden einer mit den Pilzen zusammengekochten Zwiebel sowie die Bräunung eines in die kochenden Pilze hineingegebenen silbernen Löffels als sicheres Anzeichen für das Vorhandensein von Giftspitzen sprechen. Alle diese Regeln sind falsch. Es gibt nur eine Regel: „Kennt die Pilze kennen.“ Zum Studium der Pilze gibt es vorzügliche Werke auch mit farbigen Abbildungen, die in jeder besseren Buchhandlung vorrätig sind.

**Sammelbraten.** Ein schönes Stück Sammelfleisch, am besten Keule, wird geklopft, gehäutet, das Fett so viel wie möglich abgeschnitten und in gekräuteter Butter im Ofen sätzig gebraten, wobei man hin und wieder ein wenig Fleischbrühe hinzugeht. Kurz vor dem Anrichten bestreut man die Oberfläche des gut gelatzenen Bratens mit Senf, beträufelt ihn vorsichtig mit etwas Sauce, läßt den Senf einziehen, macht den Fond nachdem zuvor das Fett abgeschöpft wurde, mit in Wasser verquirltem Gustin sämig und gibt den Braten mit Salzkartoffeln und Bohnen auf den Tisch.

**Abgeriggetobenen Aufschnitt,** der in der warmen Jahreszeit leicht vertrocknet und durch den Zutritt der Luft an Wohlgeschmack verliert, bewahrt man auf folgende Art auf: Man taucht ein reines Tuch in kaltes Wasser, wringt es aus und legt es so über die Schüssel mit dem Aufschnitt, daß deren Inhalt nicht von dem nassen Tuch berührt wird. Am besten eignet sich hierzu ein Kadarett, dessen Griff eine Art Schutzdach bildet. Unten um das Gefäß herum muß das Tuch fest an- oder, noch besser, unter demselben liegen, dann stellt man das Ganze an einen kühlen Ort.

**Erbsen auf schwedische Art.** Zwei Suppenteller voll einjähriger junger Erbsen setzt man in 150 g Butter auf, schwenkt sie gut darin um und dünnt sie unter Zugabe von  $\frac{1}{4}$  l süßem Rahm sowie dem nötigen Salz gar und weich. Die Erbsen müssen im irdenen Topf schmoren, da sie leicht anbrennen, und dürfen nicht auf offenes Feuer gesetzt werden. Unterdessen hat man eine Knospe Obertasse voll Reis in 50 g Butter, Salz und kochendem Wasser gar gedünstet und ohne Flüssigkeit eingefocht, gibt ihn zu den fertigen Erbsen und rührt einen Teelöffel Maggig Würze sowie zwei Eßlöffel feingehackter Petersilie, Citragon, Gurkenblatt und Pimpernelle darunter. Man richtet



das Gemüse auf einer Schüssel an und garniert es mit gebackenen Schnittchen.

**Grüne, junge Erbsen nach Beck.** Dazu eignen sich die gewöhnlichen, kleinen Erbsen und ganz besonders auch die Marzerbsen, wenn sie etwa halb ausgewachsen sind. Man kocht die Erbsen in schwach gesalzenem Wasser etwa drei Minuten vor und spült sie mit kaltem Wasser ab. Dann füllt man sie bis oben in die Gläser, gibt auf 1 l Zubehalt einen Kaffeelöffel voll Zucker, gießt die gewöhnliche Salzbrühe darüber und sterilisiert 100 Minuten bei 100° C. Es kommt die eingezuckerten Erbsen unter öfterem Schütteln bis zwei Finger breit vom oberen Rand entfernt in die Gläser und sterilisiert bei 80° C zwanzig Minuten. Bei Heidelbeeren ist kein weiterer Wasserzusatz im Glas nötig.

**Einige gute Tomaten-Rezepte.** Erst seit einigen Jahren hat diese wohlriechende und gesunde Frucht bei unsern Hausfrauen mehr Beachtung gefunden. Durch größere Anpflanzungen in unsern Gärten ist dieselbe billiger und für den Mittelstand erreichbar geworden. Tomaten können auf verschiedene Arten verwendet werden. Erstens als Tomatensuppe. Die gewaschenen und in Stücke geschnittenen Tomaten läßt man mit wenig Wasser recht weich kochen und treibt sie durch ein Haarsieb. In einem Topf läßt man Fett (Butter oder Bratenfett) zergehen, rührt einen Eßlöffel Mehl daran mit etwas Salz, gibt das durchgeschlagene Tomatenmehl dazu und läßt es, mit etwas Wasser verdünnt, einige Male aufkochen. Ange richtet wird die Suppe über einem mit lauem Rahm verührten Ei. — Tomatensauce. Wie zur Suppe kocht man die Tomaten weich und treibt sie durch das Haarsieb. In den Topf kommt Fett, zwei Eßlöffel Mehl, Salz, Mustard, das Tomatenmehl und Wasser, bis die Sauce schön sämig ist. — Tomaten-marmelade, besonders beliebt als Füllung zu Torten. Die Tomaten werden ebenfalls weich gekocht und durchgeschlagen. Auf 500 g Tomaten köchert man 375 g Zucker, kocht unter beständigem Rühren, bis die Marmelade steif genug ist. In Gläser gefüllt wird sie aufbewahrt wie alle andern Marmeladen. — Tomaten mit Maffaroni. 250 g Maffaroni werden halbweich gekocht, auf den Durchschlag geschüttelt und abgekühlt. Von ungefähr zehn Tomaten wird die oben angegebene Sauce gemacht, jedoch ohne Mustard. 125 g trockener Schweizerkäse wird fein gerieben. Man nimmt nun eine Auflaufform, bestreift sie gut mit Butter, gibt eine dünne Lage Maffaroni hinein, darauf von dem geriebenen Käse und etwas Tomatensauce. So fährt man fort, bis die Form gefüllt ist. Den Schluß macht eine Lage Käse, auf dem man einige Butterstücken verteilt. Nachdem der Auflauf eine Stunde im Bratofen gebacken wurde, kommt er in der Form auf den Tisch. Dieses Gericht ist sehr fein und nicht teuer, da man auf Fleisch verzichtet kann. Viele Leute essen Tomaten auch gerne an Fleischbrühe, Reisuppe und zu Braten. Einige Stücken an Würstl-Brotchen sehen nicht nur schön aus, sondern schmecken auch gut. — Tomaten einzukochen. Um den Gemüse der Tomate auch im Winter zu haben, kann man sie auf verschiedene Weise konserbieren. Die leichteste und bequemste Art ist das Einkochen in den Weck-Gläsern. Diese Methode ist so bekannt, daß ich dieselbe nicht näher zu erklären brauche. Auf folgende Weise halten sie sich auch recht gut: Man nimmt mittelgroße, tadellose Früchte. Nachdem sie gewaschen sind, trocknet man sie sorgfältig ab, schneidet sie in einen Stein-topf und gießt folgende Lösung darüber: Ungefähr eine Tasse Salz löst man in zwei Tassen Wasser auf, gibt einen Schuß Essig dazu und hält die Früchte durch gekreuzte Holzstäbchen unter der Flüssigkeit. Darüber eine dünne Dichtung und den Topf mit einem leinernen Tuch zubinden. Nach Bedarf nimmt man Tomaten heraus und wässert sie so lange, bis das überflüssige Salz herausgezogen ist. — Wer etwas mehr Zeit hat, kann gleich das Tomatenmehl konserbieren. Zu diesem Zweck werden die Tomaten in ihren eigenen Saft weich gedämpft und durch das Haarsieb gerieben. Das Mehl stellt man nochmals auf das Feuer und läßt unter öfterem Umrühren das Wasser möglichst verdampfen. Leicht gesalzen füllt man es in starke Flaschen oder Krüge, verkorkt und verbindet sie gut, stellt sie in einen Topf mit Wasser, läßt sie eine Stunde kochen und im Wasser erkalten. — Auch grüne Tomaten geben eine vorzügliche Beilage zu Braten. Man übersiebt die Tomaten mit heissem Wasser und Essig, um das grüne Häutchen abzuleben zu können. Auf 500 g Tomaten nimmt man 375 g Zucker

und etwas Essig, läßt sie darin weich kochen und füllt sie in Gläser. Den Saft läßt man noch etwas einkochen und gießt ihn heiß über die Früchte. Mit Pergamentpapier zugebunden halten sie sich vorzüglich. Man kann diese Art auch zur Verzierung von Torten verwenden. M. Prüfer.

**Heidelbeeren nach Beck.** Die Beeren werden zerlesen, in vielem Wasser gewaschen und abgetropft. Hieraus untermengt man die noch feuchten Beeren mit der Hand oder einem Holzlöffel möglichst gleichmäßig, am besten mit Grießzucker (auf 1 kg Beeren 140 g Zucker), füllt die eingezuckerten Beeren unter öfterem Schütteln bis zwei Finger breit vom oberen Rand entfernt in die Gläser und sterilisiert bei 80° C zwanzig Minuten. Bei Heidelbeeren ist kein weiterer Wasserzusatz im Glas nötig.

### Frage und Antwort.

#### Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Daraus findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonymous Antworten werden grundsätzlich nicht bedient.

**Frage Nr. 238.** Mein Grimion-Dammler weist an der Unterseite der Blätter unmaßige kleine, weiße Insekten auf, die im Juni fliegen (somit springen) und sich begatten. Werden infolge dessen die Blätter weck und hellgelb? Mit welchem Schädlings habe ich es zu tun, und gibt es Abwehrmittel? Seit einigen Tagen erscheinen auf den Blättern kleine, fehr festsitzende Raupe (grün). Stehen diese mit obiger Erfindung in Verbindung? Er scheint in Ihrem Verlage ein Buch über Pflanzgarten-Pflanzen, Rosen usw. und Abwehrmittel gegen Schädlinge? C. in L.

**Antwort:** Da Sie der Anfrage kein Muster des Rosenstäbchens beigefügt haben, so vermögen wir mit Bestimmtheit nicht anzugeben, was das für ein Schädling ist, von dem Ihre Grimion-Dammler befallen sind. Nach Ihrer Beschreibung handelt es sich hier wohl um die Rosenzule. Diese können ganz gefährliche Feinde werden, weil sie die ganze Unterseite des Blattes ausfressen und das Blatt grünfärbend. Im Mai bekommen die Rosenzulen Flügel und fliegen bei jeder Verührung des Blattes davon. Um diesen Schädling zu vernichten, ist im Herbst ein scharfer Nüchternheit notwendig und ein Anstrich mit 2% Schwefelkalk, im Sommer dagegen Spritzungen mit Quassabrinne. Die kleinen grünen Sängchen, sofern diese sich in den Wätern nicht eingespinnen haben, sind Larven der Rosenblattwespe, im anderen Fall die Blattläuse. Letztere vernichtet man, indem man die zusammengesponnenen Wäcker mit den Fingern zerdrückt und so die Raupe löst. Die Bekämpfung der Larve der Rosenblattwespe ist schwieriger. Weil sie zum Teil auf der Unterseite des Blattes naagt, so kann man ihnen nur dann gut bekommen, wenn man die Oberseite und die Unterseite der Blätter mit Arsenkalkpulver bestreut. Diese darf nicht stärker als 1/2 % sein. Außerdem empfehlen wir Ihnen folgende Werte, welche von der Firma J. Neumann-Neudamm zu beziehen sind: „Lange, Pflanzgarten- und Topfblumenkultur“, S. 650; „Schädlinge, die Schädlinge der Gemüsehäuser und deren Bekämpfung“, M. 220; „Wetten, Die Rose, Anzucht und Pflege“, M. 430.

**Frage Nr. 237.** Kann auf drei- bis sechsstägigem Acker, der hügelig, zum Teil lehmig, sandig und feigig ist, gedarrter Viehmist, mit Stallmist oder Kompost gemischt, mit Erfolg im Herbst zur Winterung an Stelle von anderen künstlichen Düngemitteln angewandt werden? Der Boden ist wegen seiner sehr großen Wechsellung nicht gleichmäßig fruchtbar; Mergel ist stellenweise im Untergrund und färbigen Lehmberge, sonst fehlt wohl Kalk. Bestige Stallbindung mit Thomasmehl scheint am besten zu wirken, kommt aber zu teuer. Das Kalkwert ist nicht vor der Tür, so daß die Frucht gepart würde. Was ist ferner mit lauren, schwachhaltigen nassen Wiesen zu machen oder welche besten billigen Mittel können angewandt werden? R. in S.

**Antwort:** 1. Die diesjährige anhaltende Trockenheit hat wohl viele Böden, auch der dritten bis fünften Klasse, lehmigen Sand- und Grunboden (Reisboden) sehr hart gemacht, besonders wenn dieselben arm an Humus (Mutterboden) sind; deshalb ist es sehr zu raten, solchen durch Stallmist oder Gründüngung zu schaffen. — Zu diesem Zweck wird als Vorfrucht zur Beseitigung der Winterung der Anbau einer Gründüngung, z. B. blaue Lupinen 1 Str. vor Winter, wenn die nötige Stallbindung nicht gegeben werden kann, außerdem 1 Str. Thomasmehl und 1 Str. 40% Schwefelsäurekalk im Morgen (1/4 ha) geraten. — Für die Düngung mit dem gedarrten Viehmist, spricht die nahe, billige Infuhr, doch ist zu beachten, daß dieser Kalk höchstens 8% Feuchtigkeit und mindestens 80% kohlenstoffsäuren Kalk enthalten muß. Man lasse sich dies von dem betreffenden Werk schriftlich quantifizieren. Es wird zu folgendem Versuch geraten: 1/2 der Fläche mit dem gedarrten Viehmist, 1/4 der Fläche mit einem hochprozentigen, feinstverwerteten Kalkmehl und 1 kleine Fläche ohne Stallbindung. 2. Bevor man auf nassen, hart mit Schwefelkalk durchsetzten Wiesen erhebliche Düngerausgaben macht, muß eine sinngemäße Ent-

wässerung durch Drainage oder Gräben vorangehen, sonst sind in der Regel alle Ausgaben für künstliche Dünger wegzuwerfen. Eine harte Behandlung mit sandigem Mergel hilft auch, meist aber nur vorübergehend. R. in S.

**Frage Nr. 238.** Zwei Ziegen, die sich in den letzten Jahren recht gut gemolken haben, geben jetzt so wenig Milch, daß es kaum lohnend erscheint, sie noch weiter zu milchen. Die Ziegen sind im Winter gut gefüttert worden und haben jetzt täglich gute Weide. Sind die Ziegen vielleicht zu fett? R. in A.

**Antwort:** Letzteres kann sehr wohl der Fall sein. Geben Sie den Ziegen vorläufig außer der Weide kein Beifutter, sorgen Sie aber für ausreichende Trankgelegenheit. Ziegen trinken ja im allgemeinen wenig, manche machen aber von ihrem Urgehoßen eine Ausnahme. Geben Sie jeber Ziege zur Anregung der Milchabsonderung dreimal täglich ein Pulver, bestehend aus: 4 g Schwefelkohlenstoff und 8 g Anis in Feinseife. R. in A.

**Frage Nr. 239.** In einem Faß von 150 l bekommt jedesmal der Wein einen faulen Geschmack, wodurch ich dieselbe aus dem Faß zu entfernen? C. in W.

**Antwort:** Jedenfalls liegt der Fehler am Faß, es muß von einem Kister auseinander genommen und gereinigt werden. Möglich aber auch, daß aus dem Faß gepostet wird, und das Faß größer ist, als der Dursf. Wein im Anbruch, wird immer sauer. Sie müssen sich also ein kleineres Faßfaß zulegen oder den Wein auf Flaschen ziehen, oder müssen das Faß in je drei Wochen leer trinken. Von diesen drei Mitteln mögen Sie dasjenige wählen, welches Ihnen Verhältnissen am besten entspricht. S. in G.

**Frage Nr. 240.** Mein Kammler fragt sich am Ohr, so daß dieses blutet. Wenn ich ihn aufsehe, so schreit er. Ist das Leben entsetzt? Was ist zu tun? Aberrätigt sich die Krankheit auch auf Hunde? Mein 3 1/2 Jahre alter Zwerghund zeigt dasselbe Benehmen. A. J. in S.

**Antwort:** Ihr Kammler hat die Ohrkräube, ein anstehendes Leiden, welches auf Unreinlichkeit zurückzuführen ist und von Krätzmilch verurteilt wird. Machen Sie eine schwache Kreolin-Lösung und gießen Sie dieselbe in die Ohröffnung; dadurch wird die Unreinerkräube getötet und die Wunden lassen sich dann abheben. An den Ohren erfährt man die Krätzmilch nicht; dabei muß ja ein gelunbes Tier schreien. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch bei dem Hunde eine ähnliche Krankheit entstanden ist. Man nennt diesen Parasiten den Othryum. In Nr. 27 vom vorigen Jahrgang ist die Behandlung desselben ausführlich beschrieben. Zunächst ist der Inhalt des Ohres durch Eingießen lauen Wassers aufzuweichen und der Urat mit stets erneuertem Wattebäuschchen zu entfernen. Nach der Reinigung wird ein Eßlöffel 4%igen Salzsäurespiritus in das Ohr gegossen und ein Watte-Verband um das Ohr gelegt. Halten Sie sich die genannte Nummer von uns gegen Portoerlag kommen. R. in L.

**Frage Nr. 241.** In Nr. 6 dieses Blattes ist in einem Artikel mit der Überschrift „Der Wert der Fauche“ gesagt, daß es zum gleichmäßigen Verteilen der Fauche bereits mehrere Vorrichtungen gibt, die an jedem Faß angebracht werden können. Wo und zu welchem Preise sind solche Vorrichtungen zu haben? Ich suche eine Vorrichtung, welche sowohl die Fauche verteilt, als auch das Anfüllen in Eimer gestattet. R. in W.

**Antwort:** Für die gleichmäßige Verteilung der Fauche ist der von Dörmann-Verlag in Augunberg bei Durlach (Baden) erfindene Apparat sehr zu empfehlen. Derselbe besteht aus einem aufzählenden, habartigen Auslaßrohr, das mittels Holzschrauben leicht an jedem Faße angebracht werden kann. Der innere Hohlraum ist nach vorn tonisch verjüngt und kann durch eine drehbare Scheibe geöffnet und geschlossen werden. Unter der Öffnung befindet sich ein löffelförmiger Rührer, welcher die Fauche gleichmäßig über keine Fläche verteilt. Einen solchen Löffel muß jeder Großhändler aufzählen können. Wird er drehbar gemacht, so muß auch das Ablassen der Fauche in Eimer möglich sein. Faucheverteiler empfiehlt J. M. Gottthard Altmeyer u. Co. in Radolfzell. R. in L.

**Frage Nr. 242.** Meine 13 Putchen sind vier Wochen alt, sie bekommen täglich sechs harte Eier, dazu Salat, gequelltes Reis, Weizenchale und Milch, haben freien Grasauslauf und bleiben bei Regenwetter im Stall. Täglich gingen zwei Ziegen ein, einige ließen noch traugig mit hängenden Flügeln da. Liegt es an der Mutter? Gibt es ein Verbot über Putzucht? M. in B.

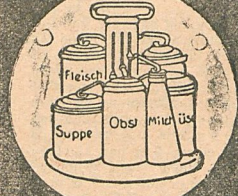
**Antwort:** Sie pflegen die Putchen im allgemeinen recht gut, nur will uns die Eierportion zu reichlich erscheinen. 13 Putchen haben pro Tag an zwei, höchstens drei Eiern genügt. Geben Sie dafür etwas Fleisch. Bei dem Schlächter werden Sie Kalbs- oder Hindfleisch, auch Herz usw. zu billigerem Preise erhalten. Die Putchen sind an Zügelbänder erkrankt, die Eierchen wachsen sehr sehr schnell und die Ernährung läßt damit nicht gleichen Schritt. Kaufen Sie etwas Brodheu oder Fischweil, auch phosphorsaurer Kalk ist zweckdienlich. Eine Mutter, welche die Küden sehr nicht durch. Unläugig ist bei J. Neumann in Neudamm eine vorzügliche Brodheue über Putzucht zum Preise von 1.50 M erhältlich, welche wir Ihnen empfehlen können. Wir haben bei der Wälsung unserer jungen Putchen die Anleitung des Verfassers (H. Gottschalk) genau zur Rücksicht genommen und dieselbe als ganz vorzüglich befinden. Das darin empfohlene Spratz-Räudenfutter hat sich auch bei uns recht gut bewährt. Das Fleischbraten-Grießl würde die Geflügelkrankheit bald beseitigen. R. in L.



**Lyra-Fahrräder**

Weltbekannt, preisw. u. gut.  
Prachtkatalog (400 Seiten) ums. n. portofrei.  
Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klaassen in Prenzlau. Postf. F. 684.

118



**Weck's Konservengläser, Apparate.**

halten Obst, Gemüse, Fleisch monatelang u. jahrelang frisch.  
Vielfach nachgeahmt, daher achte man auf den Namen. (112)  
Aufklärende Schrift gratis.  
J. Weck, Öffingen O. 182  
G. m. b. H. (Baden).

**Zu Spät**

ist niemals ein Versuch mit der allein möglich

**Steckpferd-Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul.

Diese Seife beseitigt alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Blüthen, Finnen, Flechten, Gesichtsröde, a. Etwa 60 Pf.  
Ferne macht der Cream „DADA“ rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.

**Salit**  
das Einreibemittel

Rheumatismus (Hexenschuss, Reissen etc.)  
In Apotheken Flasche M. 1,20

**H. H.**

Ihre Rino-Salbe hat voriges Jahr meinem Nichte, welcher Flechten hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

**J. Jähmig.**

Oberh.-Dorf 1/6. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Flechten, Pityriasis und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à M. 1,15 und M. 2,25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhler-Dröden. Aufzeichnungen welche man zurüch.

**Für nur 2,50 Mk.**



verleihe ich einem gehendenden Feder u. nachleuchtend. Silber! Nur 4 Mk. kostet ein elegant ausgestatt. u. mit Antiken geschmückter Stoppuhr mit nachleuchtendem Zifferblatt, sehr gut und lange weckend! Nur 8,30 Mk. kostet eine mit 116. Ent.-Mem.-Uhr, 6 Rubis, mit doppelt Goldrand. Diebstahlsicher. 10 Anker, 11 Mk., 2-jähr. schriftl. Garantie. Wer wirklich viel Geld beim Einkauf solcher Ware sparen will, verleihe ich nicht, meinen neuesten, reich illustriert. Pracht-Katalog ist, samt Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren etc. gratis u. frei zu verl. Abnehmer u. Wiederverkäufer best. meinen neuesten Engros-Katalog. Vortheilhaft u. sorgfältig zusammengestellt in Uhren, Schmuck, Bergkräutern, Ketten und Goldwaren etc.  
Verband nur gegen Nachnahme oder vorherige Einlieferung. Porto u. Verpackung extra. Austausch gestattet.  
**Hugo Piccus, Hannover 37.**  
Haben billiger Qualität:  
Silberuhr 8,30, 9,00, 2,50  
Verfäls. Mem.-Uhr, 9,00, 2,50  
Silberuhr mit 10 Rubis 3,20  
Wiederuhr mit 10 Rubis 1,50

Geld verleihe ich Privatverleiher an welche 5-10 Jahre, 3-4 Prozent. Abzurufen zahl. 3 Jahre, Kinderlohn, Berlin 47

**Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,**

Hugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichshagen bei Berlin.  
Preisliste gratis und franko.

**Bettmässen**

Beseitigung sofort. Alter u. Geschlecht angeblich. Auskunft umsonst. Institut „Sanitas“, Velburg 15 (Bay.).

**Wer Geld 5-6%**

brannt auf dem Schilde. Bedienstete schreiben in 1000 Exemplaren zahlreich vertheilt. Jahr 1909. J. Stausche, Berlin 209. Deuteweg 82. (128)



Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekannten und gesunden Tabak. 1 Tabakspieße umsonst zu 9 Pf. mein berühmten Förster-Tabak für 4,25 franko. 9 Pf. Pastor-enttabak. Pfeife kosten zus. 5 Mk. 10 Pf. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 franko. 9 Pf. holl. Kanaster u. Pfeife M. 7,50 franko. 9 Pf. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichgeschm. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw. E. Köller, Bruchsal (Baden). Fabrik. Weiltruf. (14)

**Machen Sie eine Kur**

mit „Nural“ (Nutral) bei Appetitmangel, Magen-, Verdauungs- u. allgemeiner Schwäche. Nural ist ein diät. Verdauungs- und Kraftgetränk für alt u. jung, wirkt grossartig u. schneidet vorzüglich, wie Ananaslimonade. Seit 16 Jahren von 12 Ärzten ständig empfohlen. Ein Versuch wird sicher befriedigend. Literatur gratis. Fl. Mk. 1,75 und Mk. 3,- portofrei.

Die Nural-Kur ist ein sehr guter Ersatz für teure Bäderreisen und Brunnenkuren. Kein Dürstzwang! Klewe & Co., Nural-Fabrik, Dresden M. 702.

**Likör-Essenzen**

12 Flaschen sort. Mark 2,75 franko überall hin. Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

**Alle Kranken**



besonders solche, die mit Gicht, Rheitis, Neuralgie, Nervosität, etc. auf neuerer Basis beruhenden Muskelschwächen, Krämpfen, Magen- und Verdauungsstörungen befallen sind, verlangen im eigenen Interesse sofort unser illustriertes, 80 Seiten umfassendes

**Gratis-Buch**

„Die Elektrizität als Naturheilmittel“, welches zahlreiche ärztl. Nachträge darüber enthält, wie die meisten notwendigen Leiden ohne Verursachung in kürzester Zeit radikal zu heilen. Inb. zahlreiche Anweisungen vorhanden. Anfragen sind zu richten an

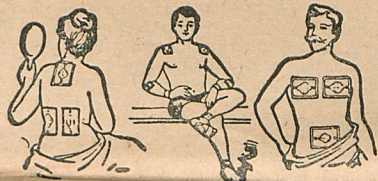
**Küster & Co., G. m. b. H. Frankfurt a. M. 88**  
Fabrik elektro-med. Apparate.

Vorlauf sofort oben erwähn. Werk gratis u. franco zugelandt wird.

Tausenden ist geholfen worden bei:

**RHEUMATISMUS**

Hüftweh, Lendenschmerzen, Rückenleiden, Brustleiden, Husten und Erkältungen aller Art durch die berühmten Bensons-Pflaster der Firma Seabury & Johnson.



Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige Anlegen desselben genügen. Dadurch bengt man dem Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wenn an seiner Gesundheit gelegen ist, der sollte Bensons-Pflaster, welches von vielen tausend Ärzten wärmstens empfohlen wird, stets im Hause haben. Man verlange ausdrücklich: Bensons-Pflaster der Firma Seabury & Johnson, und bitte sich vor Nachahmungen. Erhältlich in fast allen Apotheken.

**BENSONS PFLASTER**

Preis Mk. 1,10.

Hamburg 27, Holzbrücke 7-11.



**Extra starke Kasten- und Leiter-Handwagen**

**Behrhm! Erprobt! Bewährt!**  
Unentbehrlicher Gebrauchsartikel. Die vorzügliche stabile Bauart, von Privatleuten, Schmiedemeistern u. Stellmachern tausendfach anerkannt. Ueber 200 Nachbestellungen aus einem Orte. Vorzüge: Schwere Untergestelle, starke eiserne Achsen, extra starke gut bereifte Flachspeichenräder mit gusseisernen Büchsen, mit Spannketten und Eisenstab. Offerieren dieselben in blauer Lackierung:

500	650	850	1000
90	100	110	120
Mk. 16.50	20.50	24.—	30.—
15.25	18.50	22.—	28.—

Eichenartig 5% teurer. Gabel- oder Scheerdeichel Mk. 3.50 Bremse Mk. 6.75. Roh, also ungestrichen p. Wagen Mk. 1.— billiger

Lieferung frachtfrei. Nichtgefallendes nehmen auf unsere Kosten zurück. Verlangen Sie Katalog gratis und franko, auch über noch größere Handwagen, sowie Geschäfts- und Transportwagen für alle gewerblichen Zwecke von unserer Abt. Geschäftswagenfabrik.

**Westfalia-Kinderwagen-Industrie**  
Bruno Richtzenhain, Osnabrück 177.

**Was kostet es Ihnen?**



Gar nichts! Für 7 Mk. 90 Bfg. erhalten Sie eine Probe-Bahntüte von Netto 25 Pf. 11. Bahntüte in 6 Sorten gemischt franco geg. Nachnahme, d. i. pro Pfund durchschnittlich 25/31. Sollenpreis. Können Sie die Sendung nicht preiswert, senden Sie alles auf unsere Kosten zurück. Ein Versuch kostet also gar nichts!

**C. H. Schladitz & Co.**  
Seitenfabrik u. Versandgeschäft, Pretzin a. S. Spezialität: Versand in kleinen Pöken zu Fabrikpreisen franco.

**Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anrechnungsfreies laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Oberhofen** (Walden-Sauerbrunn). Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungstee sind gleichlich geschützt.

**Alle, die an Schwäche leiden,**

sollen nicht zweifeln und furchtlos an sich herandottern und nicht glauben, mit oft sehr wertvollen Pulvern oder Apparaten aller Art ihren bescheidenen Zustand bessern oder gar heilen zu können. Sie sollten stattdessen lieber den geringen Preis anwenden und die für sich neu erprobte vorzügliche **Sell'sche Gaze** über gesunde und kranke Personen legen, um sich über die Ursachen, die Art und die Folgen ihres Zustandes einmal genaue Aufklärung zu verschaffen. Sie können daraus, unbeeinträchtigt durch irgendwelche Meflamedikation, aus beiden und fiebernden die Mittel und Wege kennen lernen, mit denen es eine Besserung und gar oft eine vollständige Heilung der Minder-Verwendungsstände möglich ist. Ein Beweiser für's ganze Leben. Dieses Werk ist für 50 Bfg. in Briefmarken zu beziehen vom Verlag **Sanitas, Verlag 828** (Schweiz).

**„TENAX“ fertig gemischtes staubfeines**

**„Kupfervitriolpräparat“**  
gibt mit Wasser vermischt sofort eine spritzfertige Kupfer-Tonerde-Sodabrühe, Wirkung gleich einer Kupferkalkbrühe.

Von Autoritäten vorzüglich begutachtet.  
Verwendung: Zum Bespritzen der Obstbäume gegen Schorf 1-1 1/2 %  
Weinberge geg. Peronospora 1-2 %  
Kartoffeln und Tomaten 1-1 1/2 %  
Zum Bespritzen der Gurken, Melonen u. Kürbisse geg. Plasmodora 1 %  
„ „ „ Pfirsiche gegen Kränkelkrankheit „ „  
„ „ „ Kiefern gegen Stüttenkrankheit „ „  
„ „ „ Rosen gegen Strahlenpilz und Mehltau „ „  
Alleiniger Fabrikant.

**Fr. Gruner, Chem. Fabrik, Esslingen a. N.**

**Waffen**

aller Art, auch Taschengewehr, Jagdgewehr etc. zu Extra-Preisen direkt an Priv. Prachtkatalog (400 Seiten) umsonst und portofrei.  
**Lyra-Werke Hermann Klaassen** in Prenzlau. Postf. W. 684.



Kauf Musikinstrumente von der Fabrik Hermann Dölling jr. Markneukirchen i. S. No. 358. Katalog gratis und franko. Ober-Zitharmonika Extra-Katalog. Prämiert mit der Kgl. Sächs. Staatsmedaille.

